

Betr.: Corona-Epidemie

Politiker aller Schattierungen, angefangen von der Bundeskanzlerin, über Minister und Ministerpräsidenten sind in eine Art Überbietungswettbewerb eingetreten, wer bekämpft die Epidemie am entschlossensten und am wirkungsvollsten.

Die Medien berichten begeistert darüber und applaudieren zu allem, was da verkündet wird. Die Bürger nehmen alle Auflagen und Einschränkungen, die ihnen auferlegt wurden, mit großem Verständnis hin.

Als fast 83-jähriger schaue ich den Vorgängen staunend zu und frage mich, was ist denn da los. Passiert ist der Ausbruch der Corona-Epidemie mit bisher etwas über 1000 Toten in Deutschland, natürlich jeder Einzelne einer zu viel. Daneben sterben in Deutschland täglich ca. 2500 Menschen, bestimmt die Hälfte davon vorzeitig durch Unfall, schlechte Lebensgewohnheiten und nicht rechtzeitig erkannte Erkrankungen.

Was sich ich in der Corona-Krise vermisse, ist eine unkomplizierte, für jeden erreichbare Testmöglichkeit mit dem Ziel, tatsächlich Erkrankte in Behandlung zu nehmen. Stattdessen legt man die gesamte Wirtschaft lahm, für manchen Umweltaktivisten sicher ein angenehmer Nebeneffekt.

Die daraus erwachsenden Folgen werden lange nachwirken und uns alle viel Geld kosten. Ob dann die Begeisterung für die getroffenen Maßnahmen stabil bleiben, wird man sehen.

Bis auf das Vermeiden von Händeschütteln und Umarmungen, die ich ohnehin nicht leiden kann, habe ich meine Lebensgewohnheiten nicht geändert, was auf meinem **Monatsbericht** März 2020 nachgelesen werden kann.

Vielleicht bin ich ein Coronatrottel, wie sie neulich in einer Zeitung beschrieben wurden. Hoffentlich stellt sich am Ende heraus, dass viele übervorsichtig und zu obrigkeitshörig waren und die Einschränkungen hingenommen haben, die Ermächtigungsgesetzen von Diktaturen gleichkommen.

Anzahl der Sterbefälle in Deutschland

2019 = 879 959 – pro Tag 2410

2018 = 954 874 – pro Tag 2616

2017= 932 272 – pro Tag 2554

Karl Braun

Anlage: Bericht, März 2020

Karl Braun erzählt über die Corona-Krise

Im März 2020 hat sich die Corona-Krise auch auf meinen Alltag ausgewirkt.

Sonntag, 01. März 2020

Gestern bin ich mit dem Auto aus Berlin zurückgekommen und habe eine relativ heftige Erkältung mitgebracht.

Trotzdem bin ich heute zu Fuß mit dem Hund zur Firma gelaufen und habe dort Unterlagen gesichtet und sortiert.

Montag, 02. März 2020

Trotz Erkältung bin ich wieder ins Büro gegangen und habe anstehende Aufgaben erledigt und Unterlagen bearbeitet, darunter mit Passini in Rom telefoniert, ob der Termin am Mittwoch bleibt.

Dienstag, 03. März 2020

Schwerpunkt Vorbereitung der Reise nach Rom für das geplante Verkaufsgespräch / Betriebsgelände Fahrland.

Mittwoch, 04. März 2020

7.00 Uhr Abfahrt zum Flughafen Stuttgart und einchecken bei Eurowings. Flughafenbetrieb relativ normal, bzw. nicht besonders viel Betrieb.

Angenehme Flugreise nach Rom. Maschine war mit ca. 30% belegt.

Ankunft in Rom mit Kurzcheck wegen Corona (problemlos). Am Eingang Suche nach Passini (vergeblich).

Deswegen zu Fuß zum Flughafenhotel, zum Einchecken.

Dort rufe ich Passini an und er teilt mit, er sei nicht selbst gekommen, sondern hätte einen Fahrer geschickt. Dieser sei nun am Flughafeneingang. Wir vereinbaren, dass er diesen jetzt zum Hoteleingang schickt.

Nach wenigen Minuten kommt der Fahrer mit einem großen BMW und bringt mich zu einem Restaurant in Rom.

Passini ruft wieder an und teilt mit, er könne nicht zum Termin kommen, aber sein Boss würde gleich auftauchen.

Dieser kommt dann auch nach wenigen Minuten. Es handelt sich um einen mittelgroßen Mann, ca. 150 kg schwer, schwarzhaarig und sieht so aus, wie man sich einen Mafiaboss vorstellt.

Dieser lädt mich zum Mittagessen ein und teilt mit, er hätte den Vertragsentwurf von seinem Anwalt prüfen lassen. Alles sei in Ordnung, er wolle jetzt nur noch die Zahlungsmodalitäten klären.

Er schlägt vor, kurzfristig eine Anzahlung von 200.000 € zu leisten und dann den restlichen Kaufbetrag nach Vertragsabschluss an das Notarkonto zu überweisen.

Er wollte von mir die schriftliche Zusicherung, dass ich das Grundstück nicht anderweitig verkaufe und bittet, dass ich ihm dazu eine Garantie von ca. 50.000 € hinterlege.

Der Boss (Herr Gabai) erklärte, er sei jüdischer Abstammung. Sein Großvater sei in der Nazizeit nach Brasilien geflüchtet und habe dort viel Geld verdient. Nach dem Krieg wollte er zurück nach Deutschland. Dort habe sein Vater eine deutsche Frau aus Konstanz geheiratet. Er selbst sei zunächst in Konstanz aufgewachsen und habe dann in München studiert.

Inzwischen sei er als Unternehmer und Investor tätig, mit Sitz in Rom, London und Tel Aviv.

Er habe auch noch eine Immobilie in Konstanz, aus dem Nachlass seiner Mutter.

Er habe vor, verstärkt in Deutschland zu investieren und sei deswegen auf mein Projekt gekommen.

Wegen der Anzahlung wollte er sich kurzfristig melden.

Er besorgt mir dann ein Taxi, mit dem ich ins Stadtzentrum zur Spanischen Treppe fahre.

Dort bitte ich den Taxifahrer, eine Viertelstunde zu warten, weil ich einen kurzen Rundgang auf dem Platz vor der Spanischen Treppe machen wollte.

Ich habe dann dort auch ein Klo aufgesucht, weil ich nur eine 2 € Münze hatte, wurde diese von einer Aufsichtsperson umgetauscht und mir Zutritt verschafft.

Nach dem Rundgang bin ich zum Taxi zurück und wollte mich zum Flughafenhotel fahren lassen.

Kurz danach habe ich entdeckt, dass meine Schlüsselmappe mit Autoschlüssel, Generalschlüssel, ca. 200 €, Personalausweis und Hotelkarte fehlen.

Zunächst glaubte ich an einen Taschendieb, habe dann aber mich vom Taxifahrer doch zur Spanischen Treppe bringen lassen.

Wir sind beide ins Klo reingegangen. Dort hat uns der Aufsichtsmann freudestrahlend empfangen und mir den Schlüssel ausgehändigt, den ich wohl in meiner Aufregung dort habe liegenlassen.

Ich habe dem Mann 10 € gegeben und mich später dafür geschämt, weil ich ihm hätte mehr geben müssen.

Der Taxifahrer hat mich dann zum Flughafenhotel gebracht.

Dort gab es ein Fitness-Studio, das trotz Corona-Krise geöffnet war.

Ich habe mir dort die Zeit vertrieben und nebenbei viele Sportler aller Altersklassen beobachtet.

Donnerstag, 05.03.2020

Unproblematischer Rückflug nach Stuttgart. Einzige Besonderheit, ein Formular wegen Corona musste ausgefüllt werden, mit Adressangabe und mit wem man Kontakt hatte. Dort habe ich reingeschrieben – keine -.

Nachmittags Büroarbeit und Telefongespräch mit Frau Vogt, Schulleiterin in Kairo.

Frau Vogt empfiehlt, die für den 15. geplante Reise nach Kairo abzusagen, obwohl in Kairo jetzt noch kein Alarmzustand ist. Das Treffen sollen wir auf Ende April oder Anfang Mai 2020 verlegen.

Das folgende Wochenende habe ich zum Ausräumen meiner Erkältung benutzt.

Zu Besuch bei Elke und Heiko.

Beide haben am Montag dem Arbeitgeber, der Universität Konstanz gemeldet, dass sie mit mir Kontakt hatten und wurden daraufhin in Quarantäne geschickt (wegen meiner Romreise).

Dienstag, 10.03.2020

Besuch bei Bürgermeister Hölzlberger.

Ich erzählte, dass ich in Rom war und zudem erkältet war.

Der Bürgermeister ist entsetzt und will, dass ich sofort zum Arzt gehe.

Er telefoniert anschließend mit meinem Büro und mit meiner Frau und fragt, ob ich wirklich beim Arzt war.

Den Arzt habe ich telefonisch konsultiert und ihm meinen Zustand geschildert.

Wahrscheinlich war ich nicht ganz ehrlich. Der Doktor meinte, ich sei wohl verschont geblieben und bräuchte mich nicht weiter untersuchen lassen.

Donnerstag, 12.03.2020

Reise nach Straßburg wegen der Vorauszahlung für Fahrland mit dem Auto bis Bahnhof Kehl und von dort mit dem Taxi zum Treffpunkt in einem Straßburger Hotel. Austausch von Dokumenten mit italienischen Geschäftsleuten.

Danach Rückfahrt mit dem Taxi zum Bahnhof Kehl. An der Grenze großes Polizeiaufgebot aber keinerlei Kontrollen.

Anschließend Rückfahrt über den Schwarzwald nach Haiterbach.

Im Laufe der Woche ist dann meine Erkältung abgeklungen und ich habe mein normales Arbeitspensum bewältigt.

Die Stadt Bonn hat sich gemeldet und um einen Termin wegen der Beethovenhalle gebeten.

Deswegen habe ich zusammen mit Samira für die kommende Woche eine Reise nach Luxemburg und weiter nach Bonn geplant.

Bei der Hotelsuche hatte Samira Schwierigkeiten gehabt, weil schon ein Teil davon geschlossen war.

Am Montag, 16.03. haben wir die Reise nach Bonn abgesagt.

Am Nachmittag kam dann der Hinweis aus Luxemburg, dass unsere Baustelle Belval Süd wegen der Corona-Krise komplett geschlossen wird.

Deswegen haben wir auch die Reise nach Luxemburg gecancelt.

Dienstag, 17.03.2020

Aus Bad Langensalza, Thüringen, kommt ein Auftrag über den Ausbau der Salza-Halle und die dringende Bitte, noch diese Woche ein Anlaufgespräch zu machen.

Deswegen überplane ich meine Berlin-Reise für nächste Woche.

Donnerstag, 19.03.2020

Vormittags Büroarbeit, nachmittags Reise nach Bad Hersfeld.

In Thüringen war wegen der Corona-Krise kein mir bekanntes Hotel in Betrieb. Deswegen habe ich ein Hotel in Bad Hersfeld buchen lassen.

Freitag, 20.03.2020

8.00 Uhr Ausbuchen. Die Dame an der Rezeption eröffnet, dass heute auch ihr Hotel geschlossen wird. Es bleibt dann in der ganzen Stadt Bad Hersfeld nur noch ein Hotel für Geschäftsreisende offen.

In Bad Hersfeld habe ich beim Frühstück eine örtliche Zeitung gelesen. Diese meint, es gebe immer noch Corona-Virus-Deppen, die sich nicht an die Vorgaben halten und den Ernst der Lage nicht begriffen hätten.

Problemlose Fahrt nach Bad Langensalza.

Dort treffe ich bauleitende und planende Architekten zur Durchsprache des Auftrags.

Die Architekten zeigen sich sehr besorgt wegen der Corona-Krise und meint, nichts bleibt wie es war. Trotzdem wolle man daran festhalten, dass die Halle bis September fertiggestellt ist.

Hauptgrund für den Umbau ist, dass die Handballdamen der Stadt in Zukunft in der Handball-Bundesliga spielen.

Anschließend Fahrt zur Firma Hellmann, Sömmerda. Herr Hellmann und seine Mannschaft arbeiten normal, haben das Gebäude aber abgeschlossen, weil sie keinen Besuch haben wollen, was aber für mich nicht gegolten hat. Wir besprechen die anstehenden Projekte.

Anschließend Weiterfahrt nach Fahrland mit Abendessen an einem MC Donalds Restaurant, weil die Rasthöfe auf der Strecke geschlossen waren. Weil die mir bekannten Hotels in Berlin und Potsdam geschlossen sind, verbringe ich das Wochenende in der Reiterstube in Fahrland. Dort bin ich so eingerichtet, dass ich meine Büroarbeit erledigen kann.

Sonntag, 22.03.2020

Frühstück in einer Bäckerei. Jeder zweite Sitzplatz war gesperrt. Ich lese Bild am Sonntag von vorne bis hinten voll mit Corona-Krise. Anschließend Büroarbeit in der Reiterstube. Nachmittags Fahrt nach Berlin, zum geplanten Steakkessen. Alle Restaurants geschlossen. Lediglich die berühmteste Berliner Currywurstbude am Ku'damm hatte geöffnet. Am Eingang Bilder von Ex-Kanzler Gerhard Schröder und Tennislegende Boris Becker, die wohl dort auch als Gäste bedient wurden. Die Sitzecke war gesperrt, dafür auf dem Trottoir weit auseinanderstehende Stehtische. Trotz Kälte hat die Currywurst mit Pommes und Ketchup ganz gut geschmeckt. Anschließend Übernachtung in der Reiterstube.

Montag, 23.03.2020

7.00 Uhr Besuch in der Landbäckerei. Dort auf Abstand stehende Menschenansammlung. Wartezeit bei Kälte ca. 20 Minuten. Schließlich Kaffee und Apfelkuchen im Stehen. Bildzeitung, wieder voll mit Corona, mitgenommen.

Anschließend Büroarbeit in der Reiterstube und Besuch meiner ehemaligen Tischlerei und deren heutigen Inhaber, die Brüder Burkhardt. Betrieb Burkhardt läuft aktuell ohne Einschränkungen. Die Erweiterung der Tischlerei läuft. Wir verhandeln noch über einen Zukauf an Grundstücksfläche. Danach dann wieder Büroarbeit, Reiterstube. Schwerpunkt Vermarktung Betriebsgelände.

Dienstag, 24.03.2020

7.00 Uhr Versuch, Frühstück beim Landhaus Bäcker zu bekommen. Apfelkuchen ja, Kaffee nein. Sitzplätze entfernt. Verkäuferin sehr schlecht gelaunt. Schließlich dann noch Bildzeitung mitgenommen. Wieder voll von Corona. Anschließend Frühstück in der Reiterstube, ohne Kaffee und Vorbereitung der für den Nachmittag geplanten Gespräche mit verschiedenen Investoren (Grundstückskäufer). Wegen Versammlungsverbot nur Einzelgespräche geplant, im Stundentakt.

Um 16.00 Uhr dann ein Gespräch mit einem leitenden Angestellten der Stadt Potsdam, bezüglich der vorgesehenen Erschließung, mit dem positiven Ergebnis der erheblichen Reduzierung der Erschließungskosten durch Wegverhandeln überzogener Auflagen.

17.00 Uhr Ende der Gespräche und einladen der Akten. Anschließend dann Beginn der Rückfahrt in den Schwarzwald. Weil ich kein Mittagessen hatte, habe ich dann den ersten Rasthof angesteuert, der leider geschlossen war. Am nächsten Rasthof habe ich es dann an der Tankstelle probiert. Dort hatte man tatsächlich ein Kiosk aufgebaut, an dem ich Rote Wurst und Brötchen bekommen habe. Dann Weiterfahrt zum Rasthof Frankenwald, an der Thüringer / Bayerischen Grenze. Das dort angesiedelte Hotel war tatsächlich offen. Allerdings ohne Restaurantbetrieb.

Angekommen im Bär Hotel in Rudolphstein, hat mich der Geschäftsführer persönlich empfangen, weil auch das Restaurant dort geschlossen war und er sein Personal nach Hause geschickt hat. Auch das Frühstücksbuffet für den nächsten Morgen wurde gestrichen. Der Kollege hat mir aber angeboten, ein kleines Frühstück für mich zu machen und aufs Zimmer zu bringen, was er dann auch eingehalten hat. Wir haben uns dann über das Thema Corona unterhalten und ich habe endlich jemanden getroffen, der eine ähnliche Einstellung dazu hat, wie ich. Also gibt es mindestens einen zweiten Corona-Deppen.

Rückreise am 25.03.20

7.00 Uhr bis 8.30 Uhr Frühstück. Dies gab es tatsächlich und dazu Zeitung lesen. Information aus Haiterbach, ich soll auf dem Rückweg eine Sporthalle in Ellwangen besichtigen und wenn möglich Maßaufnahme machen.

Nach dem Frühstück und lesen der Bildzeitung mit vielen weiteren Informationen zu Corona bin ich zunächst zu einer Sporthalle nach Erlangen gefahren. Da dort der Rohbau bereits fertiggestellt war, habe ich Maße genommen und alles aufgezeichnet. Das Ganze verlief unangenehm, weil es sehr kalt war. An Bauaktivitäten habe ich wenig wahrgenommen.

Danach dann die Rückfahrt nach Haiterbach auf leeren Autobahnen, was für mich sehr angenehm war. Versuche, an einem Rasthof Mittag zu essen ist gescheitert, weil geschlossen. Schließlich habe ich an einer Tankstelle ein Würstchen und ein Brötchen bekommen, musste es aber mit nach draußen nehmen. Dort habe ich einen Stein gefunden, den ich als Tisch benutzt habe. Zum Glück hat der Kassierer Bargeld angenommen, was ihm

eigentlich verboten worden sei. Verdankt habe ich Corona, neben den leeren Autobahnen, Gewichtsabnahme von 2 kg wegen mangelnder Ernährung und gebührenfreien Besuch von Toiletten an den Autobahnraststätten.

In Haiterbach dann für den Rest der Woche Büroarbeit erledigt. Trotz der vielen Reisen und einer heftigen Erkältung Mitte März, habe ich den Monat gut überstanden. Vielleicht bin ich gegen Corona immun oder diese hat mich, weil unverbesserlich, verschont. Ob mein Bemühen, sich immer an die vorgegebenen Geschwindigkeiten zu halten erfolgreich war, wird man sehen, wenn keine Strafzettel ins Haus flattern.

Ob ich nun auch zu den Corona-Virus-Deppen zähle wird sich zeigen. Ich hoffe, es stellt sich heraus, dass Vieles übertrieben wurde und alles im Sande verläuft.

Fest steht, dass die Corona-Krise ein wunderbares Feld für Politiker und Verwaltungsleute ist, um sich zu profilieren, das lässt für zukünftige Krisen Schlimmes befürchten.

Karl Braun, Haiterbach

PS: Der April hat begonnen, wie der März geendet hat. Gleich am 01.04.20 vormittags ein Planungsgespräch in Pforzheim. Nachmittags ein Baustellengespräch in der Remstalhalle in Korb.